

# BÜRGER INITIATIVE BURG ST.VITH

SCHUTZ UND ERHALT DES  
ARCHÄOLOGISCHEN ERBES  
DER STADT ST.VITH

I N F O R M I E R T

AUSGABE  
22.9.2020

**Unsere Ziele** 2

**Auch vor 120 Jahren** 3

**Bedeutende  
archäologische Funde** 4

**Die Herrschaft St.Vith** 8

**Die ostbelgische Presse  
berichtet** 9

**Infotafel an der Baustelle  
Enthüllung und Presse-Echos** 11

**Tag des Offenen Denkmals  
Viele Besucher vor Ort** 15

**Petition an  
Gemeindekollegium übergeben** 16

**Unsere Unterschriftenaktion  
Mitmach-Aufruf  
an die Bevölkerung** 17

**Wir über uns** 20



## UNSERE ZIELE

### **Schutz und Erhalt des archäologischen Erbes der Stadt St.Vith**

Für das Ausgrabungsgelände „An der Burg“ streben wir die Unterschutzstellung als archäologische Stätte seitens der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft und den Erhalt der freigelegten Grundmauern der Burg im Rahmen eines von der Stadt mit Unterstützung der DG anzulegenden Parks an.

#### **Die archäologisch/historische Bedeutung des Areals -** mit einer Reihe von Gründen:

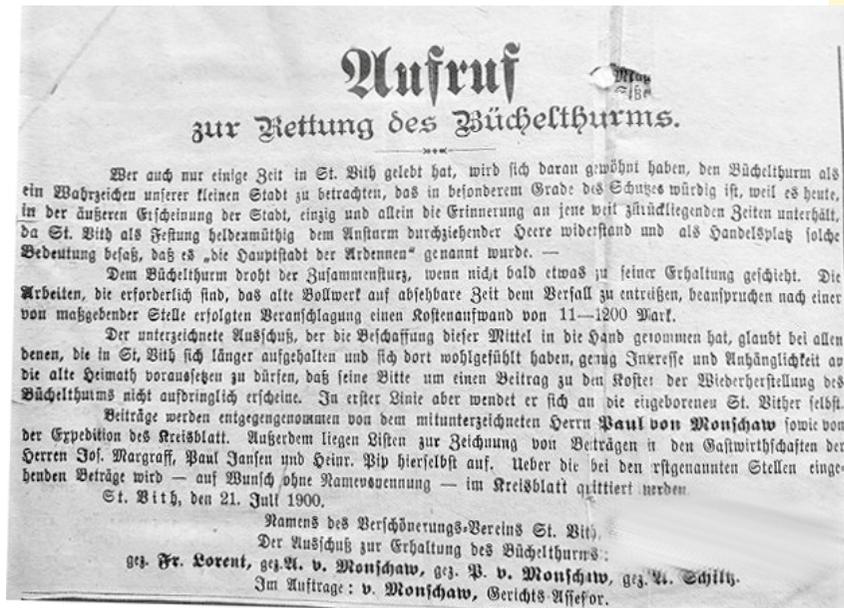
- > Die bisher durchgeführten Grabungen haben nachgewiesen, dass es sich bei diesem Areal um ein archäologisch wertvolles Gelände handelt. Es wurden Mauern freigelegt, die älter sind als die des Büchelturms.
- > Bei der Burg handelte es sich vom 14. Jh. bis Ende des 18. Jh um den Amtssitz der Bürgermeister und Schöffen der Stadt St. Vith und der Vertreter des Grafen für die Herrschaft St. Vith.
- > St. Vith ist die älteste Stadt der Region und auch die einzige befestigte mittelalterliche Stadt der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die bereits im 13. Jh. Stadtrechte erhielt und mit einer Ringmauer befestigt wurde.
- > St. Vith hat im Laufe der Jahrhunderte durch Feuersbrünste und Kriege – zuletzt die Ardenneoffensive – praktisch alle archäologisch/historisch wertvollen Gebäude/Areale verloren. Der Erhalt der wenigen Zeugnisse der Vergangenheit ist eine Verpflichtung sowohl für die Stadt St. Vith als auch für die Deutschsprachige Gemeinschaft.
- > Der Erhalt des Areals im Rahmen eines anzulegenden Parks würde die Wohnqualität des Viertels erheblich steigern und gleichzeitig eine touristische und damit wirtschaftliche Bereicherung für die Stadtgemeinde bedeuten.

## Auch vor 120 Jahren ging die Initiative zur Rettung des Büchelturns von den Bürgern aus.

Am 21. Juli 1900 – also vor genau 120 Jahren – erschien im „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ ein „Aufruf zur Rettung des Büchelthurms“, unterzeichnet von den Bürgern Fr. Lorent, A. von Monschaw, P. von Monschaw und A. Schiltz im Namen eines von ihnen gegründeten „Ausschuß zur Erhaltung des Büchelthurms“.

Diesem Aufruf folgten Schreiben an den Landrat in Malmedy, an den Regierungspräsidenten in Aachen, dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz ... und nicht zuletzt an den damaligen Bürgermeister ENNEN und den Stadtrat von St. Vith mit der Bitte um Unterstützung. Und sie hatten Erfolg: der Büchelturn wurde in den Jahren 1901/1902 renoviert und so vor dem vollständigen Verfall gerettet ...

### Sorge um Schutz und Erhalt des archäologischen Erbes hat Tradition in St. Vith



**120 Jahre danach** sorgen sich die Mitglieder der BÜRGERINITIATIVE BURG ST.VITH um den Schutz und den Erhalt der wahrscheinlich ältesten noch erhaltenen baulichen Zeugnisse der Stadtgeschichte von St. Vith: die Grundmauern der ehemaligen Burg im Stadtteil „An der Burg“.

Die Burg war nicht nur Sitz der Bürgermeister und Gerichtsschöffen der Stadt seitdem sie im 13. Jh die Stadtrechte erhielt, sondern auch Sitz der Amtleute der Herrschaft St. Vith, zu der im 17. Jh. sieben Höfe mit den jeweils dazugehörigen Dörfern gehörten: Neundorf, Recht, Amel, Bütgenbach, Büllingen, Pronsfeld und Weiswampach.

So erklärt sich das überaus große Interesse an der aktuellen Initiative der St. Vither Bürger im belgisch-deutschen-luxemburgischen Grenzgebiet.

*Wer auch nur einige Zeit in St. Vith gelebt hat, wird sich daran gewöhnt haben, den Büchelthurm als ein Wahrzeichen unserer kleinen Stadt zu betrachten, das in besonderem Grade des Schutzes würdig ist, weil es heute, in der äußeren Erscheinung der Stadt, einzig und allein die Erinnerung an seine weit zurückliegenden Zeiten unterhält, da St. Vith als Festung heldenmüthig dem Ansturm durchziehender Heere widerstand und als Handelsplatz solche Bedeutung besaß, daß es „die Hauptstadt der Ardennen“ genannt wurde.*

*Dem Büchelthurm droht der Zusammensturz, wenn nicht bald etwas zu seiner Erhaltung geschieht. Die Arbeiten, die erforderlich sind, das alte Bollwerk auf absehbare Zeit dem Verfall zu entreißen, beanspruchen nach einer von maßgebender Stelle erfolgten Veranschlagung einen Kostenaufwand von 11 – 1200 Mark.*

*Der unterzeichnete Ausschuß, der die Beschaffung der Mittel in die Hand genommen hat, glaubt bei allen denen, die in St. Vith sich länger aufgehalten und sich dort wohlgeföhlt haben, genug Interesse und Anhänglichkeit an die Heiath voruassetzen zu dürfen, daß seine Btte um einen Beitrag zu den Kosten der Wiederherstellung des Büchelthurms nicht aufdringlich erscheine. In erster Linie aber wendet er sich an die eingeborenen St. Vither selbst.*

*Beiträge werden entgegengenommen von den mitunterzeichneten Herrn Paul von Monschaw sowie der Expedition des Kreisblatt. Außerdem liegen Listen zur Zeichnung von Beiträgen in den Gastwirthschaften der Herren Jos. Margraff, Paul Jansen und Heinr. Pip hierselbst auf. Ueber die bei erstgenannten Stellen eingehenden Beiträge wird – auf Wunsch ohne Namensnennung – im Kreisblatt quittiert werden.*

*St. Vith, den 21. Juli 1900.*

*Namens des Verschönerungs-Vereins St. Vith,*

*Der Ausschuß zur Erhaltung des Büchelthurms:*

*Gez. Fr. Lorent, gez. A. v. Monschaw, gez. P. v. Monschaw, gez. A. Schiltz.*

*Im Auftrage: v. Monschaw, Gerichts-Assessor.*

# SPUREN ins mittel- alterliche St. Vith



Bedeutende  
archäologische Funde  
„An der Burg“

Die archäologisch/  
historische Bedeutung  
des Areals „An der Burg“  
ist in der Tat so groß,  
dass es angemessen  
und erforderlich ist,  
dieses Gelände endgültig  
unter Schutz zu stellen.

Der archäologische  
Grabungsleiter,  
Dr. W. Messerschmidt  
bewertet die bisherigen  
Funde so:

**... außerordentlich  
bemerkenswert,  
mit großem  
archäologischen  
Potenzial ...**

AUS  
ABSCHLUSSBERICHT >

Foto: ZVS-Klaus-Dieter Klausner

**Abschlussbericht**  
zur archäologischen Maßnahme

St. Vith  
SV 20-01



Auftraggeber: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Eupen

Autor: Dr. Wolfgang Messerschmidt

Juli 2020

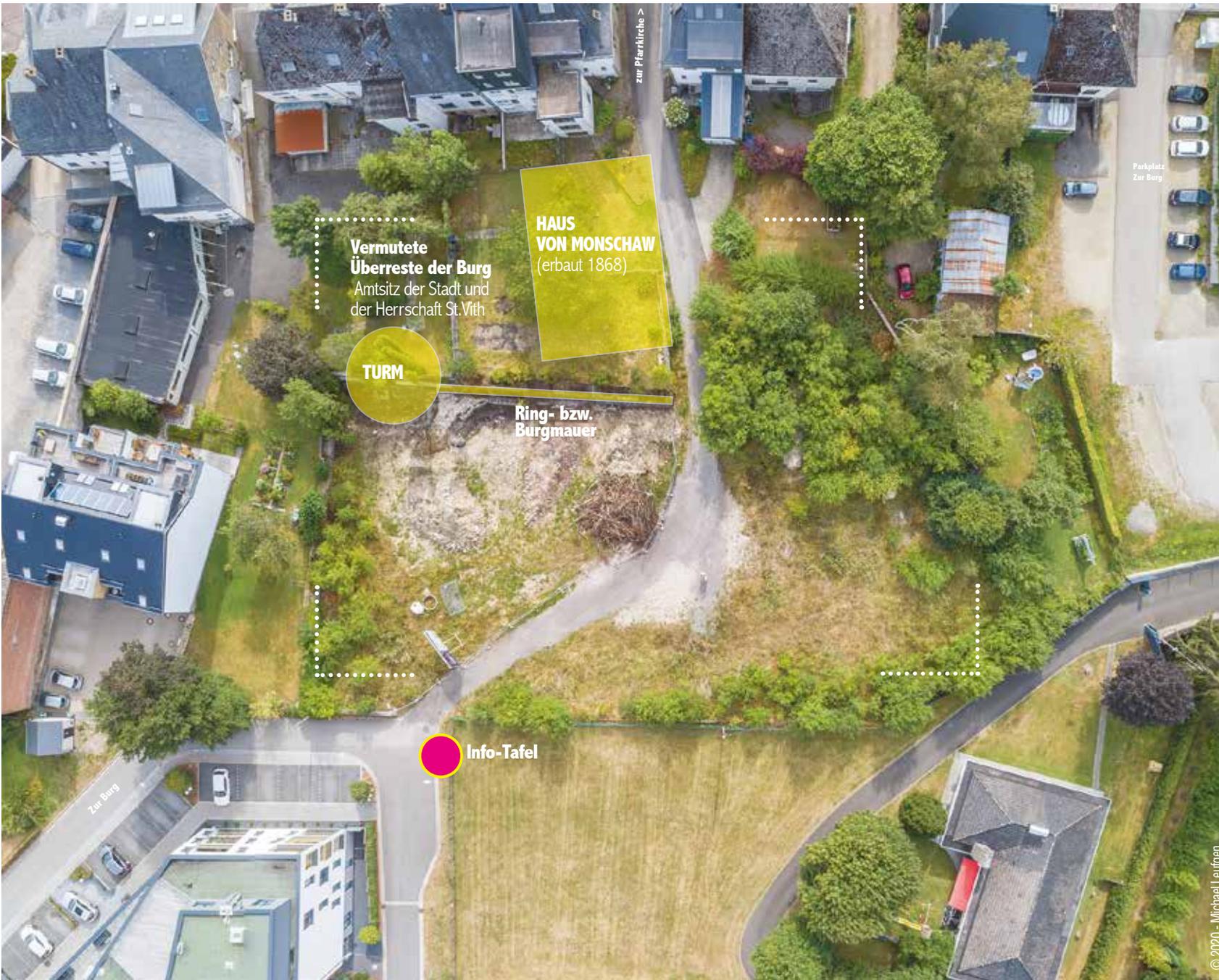
**goldschmidt:**  
ARCHÄOLOGIE · DIRMALPITZEE

www.goldschmidt-archaeologie.de

## Bedeutende archäologische Funde „An der Burg“

Die bei den archäologischen Sondierungen im Juni 2020 freigelegten Mauerreste sind älter als der St. Vither Büchelturm. Sie gehören zu einem Rundturm und zu einem Mauerzug, die ins 12. bis 13. Jahrhundert datiert werden und einen festungsähnlichen Charakter aufweisen.

**Die archäologisch/historische Bedeutung des Areals „An der Burg“ ist in der Tat so groß, dass es angemessen und erforderlich ist, dieses Areal** auf Grundlage des „Dekret über den Schutz der Denkmäler, Kleindenkmäler, Ensembles und Landschaften sowie über die Ausgrabungen“ (vom 23. Juni 2008) zunächst vorläufig und sodann - nachdem weitere Sondierungen des archäologischen Dienstes vorgenommen wurden und die archäologische Bedeutung des Areals bestätigen - **endgültig unter Schutz zu stellen.**





Stützmauer des damaligen  
Baufachhandels Heinz Pip

< Bereich der  
im Juni 2020  
aufgedeckten  
Mauerreste



URHANDRISS  
ST. VITH  
1828



Parzellarkarte der Preussischen  
Eisenbahn-Verwaltung (1886)



Luftaufnahme 1939

## Die Herrschaft St. Vith

Die Grafen von Vianden bzw. von Nassau haben den Status St. Viths als zentralen Ort der Herrschaft und des Hochgerichts bis zur Franzosenzeit beibehalten. Ihre Amtsleute (Rentmeistern Schultheißen usw.) residierten in der „Burg“, einem befestigten Haus unterhalb der Kirche, das Teil der Stadtmauer war.

**Der Herrschaftsbezirk der St. Vither Amtsleute erstreckte sich über 7 Höfe mit den jeweils dazugehörenden Dörfern: Bütgenbach, Büllingen, Amel, Recht, Neundorf, Pronsfeld und Weiswampach.**

Mit der Zerstörung der Stadtmauer im Jahre 1689 durch die Truppen Ludwigs XIV. wurde auch das Amtshaus, die „Burg“, zerstört.

Dieses Gebäude hatte somit über 500 Jahre nicht nur eine lokal-städtische Bedeutung, sondern eine regionale für das gesamte Gebiet der Eifel.

Von 1870 bis 1944 stand hier das Herrenhaus von Monschaw, das 1925 von der Familie Pip erworben wurde.

Ansichten um 1925:

links:

Mühlenbachstraße

rechts:

von der Bahnhofstraße

**Eine regionale  
Bedeutung  
für das  
gesamte  
Gebiet der  
Eifel.**



Geschichte: Bürgerinitiative setzt sich für die Unterschutzstellung der jüngst freigelegten Überreste der alten Burg und der Ringmauer ein

# „Die Funde sind ein Glücksfall für St.Vith“

Eine prominent besetzte Bürgerinitiative setzt sich in St.Vith für die Unterschutzstellung des Areals ein, auf dem kürzlich Überreste der mittelalterlichen Burg und der Ringmauer der Stadt freigelegt wurden. Die Funde seien vermutlich so wertvoll, dass die Geschichte St.Viths, ja der gesamten Eifel, zum Teil neu geschrieben werden müsste.

• St.Vith  
VON ARNO COLARIS

Sie seien insofern als „absoluter Glücksfall“ zu bezeichnen, da es in St.Vith mit Ausnahme des Büchelturns infolge der wiederholten Zerstörungen der Stadt keine baulichen Zeugnisse aus der Vergangenheit mehr gebe, hieß es am Montagabend bei einem Pressegespräch im Triangel, nur einen Steinwurf vom Ausgrabungsort entfernt.

**Die DG-Regierung hat beschlossen, eine umfassende Ausgrabung vornehmen zu lassen.**

Zu den Mitgründern der Bürgerinitiative (BI) „Schutz und Erhalt des archäologischen Erbes der Stadt St.Vith“ zählen die Ehrenbürgermeister Christian Krings und Albert Gehlen, Ehrenschöffe Lorenz Paasch, Jens Giesdorf und Klaus-Dieter Klausener vom Geschichtsverein ZVS und Dr. Andreas Fickers, Professor für Geschichte an der Universität Luxemburg.

Sie zeigten sich erfreut, dass die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft inzwischen beschlossen habe, eine umfassende Ausgrabung und Dokumentierung der Funde vornehmen zu lassen. Diese Arbeiten sollen schnellstmöglich ausgeschrieben werden, damit sie im besten Fall bereits im August be-



Der frühere St.Vither Burgturm wird größtenteils auf dem ehemaligen Gelände Pip (in rot umrandet) vermutet, auf dem der Immobilienentwickler Eiffage Development eine Residenz mit 33 Wohneinheiten errichten will. Ansicht: privat

ginnen können.

Was dies für das Wohnungsbauprojekt der Eiffage Development auf dem ehemaligen Gelände bedeutet, gegen das ohnehin noch eine Staatsratsklage auf Annullierung der Baugenehmigung anhängig ist, „ist nicht unsere Sache“, erklärten Lorenz Paasch und Anwohnerin Anny Mathey, „sondern der zuständigen Behörden, sprich der Stadt St.Vith und der DG“.

Anny Mathey erinnerte daran, dass seinerzeit 61 Anwohner aus unterschiedlichen Gründen, „aber auch mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass es sich bei dem Baugelände um ein archäologisch wertvolles Gelände handelt“, Ein-

spruch gegen den Bauantrag eingereicht hatten. Das Gemeindegremium habe sich jedoch über diese Bedenken hinweggesetzt und müsse nun mit den Folgen dieser Entscheidung leben.

Dass man mit dieser Vermutung richtig lag, habe sich bei den dreitägigen Sondierausgrabungen sehr schnell herausgestellt: „Schon mit der dritten Baggerschaufel stießen die Archäologen auf Mauerreste, die nach Einschätzung der Experten älter sind als der Büchelturn. Die Wahrscheinlichkeit ist sehr groß, dass es sich um den Turm der früheren und die alte Ringmauer der Stadt handelt.“

Man vertrete daher ganz

klar die Meinung, dass man diese Fundstelle nun nicht einfach zuschütten und überbauen dürfe, sondern der Gelegenheit im wahrsten Sinne des Wortes auf den Grund gehen müsse, „denn es ist so gut wie sicher, dass die Archäologen bei ihren Untersuchungen auf Dinge stoßen werden, die wir bislang nicht kannten“, so der Historiker Dr. Andreas Fickers. „Sie werden sie mit den modernen Methoden, die ihnen heute zur Verfügung stehen, sogar verlässlich datieren können, was völlig neue Erkenntnisse über die Entstehungsgeschichte von St.Vith zutage fördern könnte. Diese Chance darf man sich auf keinen Fall entgehen las-

sen.“ Deshalb sei es sehr wichtig, ein großes öffentliches Interesse für die Bedeutung dieser Ausgrabungen zu wecken, waren sich alle Beteiligten einig. Wenn man sich die bislang bekannten historischen Erkenntnisse vor Augen führe, „dann hätte die frühere St.Vither Burg einen identitätsstiftenden Charakter nicht nur für die Stadt selbst, sondern für die gesamte Region, ausgehend von der ehemaligen Herrschaft St.Vith“, so der frühere BRF-Journalist Guido Arimont.

Christian Krings, bis 2018 noch Bürgermeister in St.Vith, betonte aus seiner Sicht die Bedeutung, historische Bausubstanz zu sichern und für

die Nachwelt zu erhalten, „gerade in St.Vith, wo es wegen der wiederholten Zerstörungen in der Tat so gut wie keine Zeugnisse aus der Vergangenheit gibt“. Das gesamte St.Vither Stadtgebiet sei als Bauzone ausgewiesen und von den übergeordneten Behörden werde Druck ausgeübt, den verfügbaren Raum dichter zu bebauen, „jedoch stand das Gemeindegremium nicht in der Pflicht, die Baugenehmigung für das besagte Bauprojekt auf dem ehemaligen Gelände Pip zu erteilen“. In diesem Sinne widersprach Krings nicht der Einschätzung der BI, „dass der Bauherr und das Kollegium ungeschickt vorgegangen sind, die Baugenehmigung zu beantragen bzw. zu erteilen, ohne sich vorher Gewissheit über die Natur der dort vorhandenen Mauerreste zu verschaffen.“ Aus der Sicht von Anny Mathey „schreit diese Brachfläche jetzt förmlich danach, als Grünfläche erhalten zu bleiben, auf der die gefundenen Mauerreste ansprechend für die Nachwelt präsentiert werden können“.

**„Im Idealfall sollte die Stadt Eigentümerin des Geländes werden.“**

Ob es soweit kommt, müssen die weiteren Grabungen zeigen. Auf der Grundlage des Dekrets vom 23. Juni 2008 über den Schutz der Denkmäler, Kleindenkmäler, Ensembles und Landschaften sowie über die Ausgrabungen könne eine vorläufige und eine endgültige Unterschutzstellung beantragt werden, so Lorenz Paasch. Darin geregelt sei auch die Frage der Entschädigung, die der Eigentümer des Geländes gegebenenfalls geltend machen könne.

„Der Idealfall wäre mit Sicherheit, dass die Stadt Eigentümerin des Geländes wird, denn es verbietet sich eigentlich, dass am Fundort der Mauerreste eine Tiefgarage errichtet wird.“

## Die ostbelgische Presse berichtet

### Umfassende Ausgrabungen „An der Burg“ in St. Vith

14.7.2020 - 10:41 | 3 Schlagwörter

Im St. Vith Stadtteil „An der Burg“ wurden vor einigen Wochen Überreste einer mittelalterlichen Mauer gefunden. Nun hat eine Bürgerinitiative erreicht, dass umfangreiche Ausgrabungen durchgeführt werden. Der Historiker Klaus-Dieter Klausener und Anwohnerin Anny Mathey sind Teil der Bürgerinitiative und machen sich für den Schutz der zu erwartenden Funde stark.

**Geschichtsforschung:** Historiker erhoffen sich wertvolle Erkenntnisse aus weiterführenden Ausgrabungen „an der Burg“

## „Die Burg war der Amtssitz im frühgeschichtlichen St.Vith“

**StVim**  
Der Ehrenvorsitzende des Geschichtsvereins Zwischen Venn und Schneifel (ZVS), Klaus-Dieter Klausner, schreibt der ehemaligen Burg, deren Mauerreste Mitte Juni aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem ehemaligen Gelände Pip freigelegt wurden, eine zentrale Rolle in der frühen Entstehungsgeschichte St.Viths zu. „Es handelte sich nicht um eine Burg im herkömmlichen Sinne, sondern um ein befestigtes Haus aus Stein, denn man muss wissen, dass die Häuser in St.Vith zur damaligen Zeit noch nicht befestigt waren.“  
Mit damals meint Klausner das 13. Jahrhundert, als St.Vith die Stadtrechte zuerkannt wurden. Um 1350 wurde die Ringmauer um den damals schon bedeutenden Marktplatz St.Vith angelegt, was darauf hindeutet, dass die Stadt für damalige Verhältnisse sehr wohlhabend war. Die Ringmauer bestand der Überlieferung nach aus einem Süd- und einem nördlichen Tor, fünf Wehrtürmen und der

Burg. „Leider gibt es keine Zeichnung von der damaligen Bebauung, aber auf dem preum Bischen Urhandriss aus dem Jahr 1828 und auf einem Plan der Eisenbahnverwaltung für das spätere Bahnhofsgelände sind die Überreste des Burgturms noch eingezeichnet.“

### Gerichtbarkeit und Archiv der Herrschaft St.Vith.

Im Burghaus hatte der Amtmann seinen Wohnsitz, „denn es ist überliefert, dass der Graf von Luxemburg St.Vith bereits in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts mit der Verleihung des Stadtrechts weitgehende Freiheiten, Selbstverwaltungsrechte und eine eigene Gerichtsbarkeit für deren Bürger gegeben hatte“. Gleichzeitig blieb St.Vith das Zentrum der Herrschaft St.Vith, die sich weit über den eigentlichen Stadtbereich ausdehnte. „Die Burg war durch ihren Stellenwert in

etwa gleichzusetzen mit einem heutigen Rathaus, in dem nicht nur die Archive der Stadt St.Vith, sondern zeitweise auch das Staatsvelot untergebracht war, als dort Krieg herrschte. Auch hatte die Gerichtsbarkeit ihren Sitz in der Burg“. Mit der Schließung der Ringmauer im Jahr 1689 durch

die Franzosen sei indes auch die Burg zerstört worden. „Wiederaufgebaut wurde sie nicht, aber an ihrer Stelle entstand ein Herrenhaus, das weiterhin Amtssitz für die Verwalter blieb.“  
Das Gelände „An der Burg“, wo nun die alten Mauerreste freigelegt wurden, sei aus die-

sen Gründen sehr interessant für Ausgrabungen, dazu auch der Bereich Richtung Kirche. Je nachdem, was die Grabungen zutage fördern, ist es durchaus möglich, dass die Geschichte St.Viths zumindest in Teilen neu geschrieben werden muss“, so Klaus-Dieter Klausner.

Nicht nur für die Stadt St.Vith, die im Laufe der Jahrhunderte mehrfach durch Feuersbrünste oder Kriegseinwirkungen – zuletzt durch die Bombardierung Weihnachten 1944 – zerstört und damit ihres architektonischen Erbes beraubt wurde, sondern auch für die Fülle und die gesamte DG sei es daher von großem Wert, dass die noch wenigen vorhandenen Zeugnisse ihrer Vergangenheit im Allgemeininteresse geschützt und erhalten bleiben.

Wie Lorenz Paasch feststellte, befindet sich von den aktuell 199 unter Schutz gestellten Objekten in der DG lediglich eins auf dem Gebiet der Stadt St.Vith: der Büchelturn. Es ist nicht nur seine Hoffnung, dass es deren künftig zwei sein werden.

„Über St.Vith gibt es so viel Interessantes zu erzählen, und es wäre natürlich toll, wenn wir ein ganz wichtiges Kapitel der Stadtgeschichte anhand dieser neuen Schenswürdigkeit veranschaulichen könnten“, so die Stadtfürerin Karin Messerlich. (aroc)



Die auf dem Gelände „An der Burg“ bereits freigelegten Mauerreste haben nicht nur unter Historikern Begeisterung entfacht, die Geschichte St.Viths neu zu schreiben. Foto: privat

15.7.2020

## GRENZECHO

3.9.2020

**Ausgrabungen:** Grabungsleiter Dr. Wolfgang Messerschmidt bescheinigt ehemaligem Burggelände „großes archäologisches Potenzial“

## Vermutlich älteste Spuren St.Viths freigelegt

Bei den Mitte Juni durchgeführten Sondierausgrabungen auf dem früheren Gelände Pip wurden vermutlich die ältesten Spuren der mittelalterlichen Stadtbefestigung von St.Vith freigelegt. Der Grabungsleiter Dr. Wolfgang Messerschmidt bescheinigt dem früheren St.Vither Burggelände „großes archäologisches Potenzial“.

**StVim**  
VON ARNO COLARIIS

Das schreibt der Archäologe in seinem Abschlussbericht zu den dreitägigen Grabungen, die das Dürener Unternehmen Goldschmidt vom 15. bis 17. Juni in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Dienst der deutschsprachigen Gemeinschaft in St.Vith durchführte.

### Die Regierung wird weiterführende Grabungen in Auftrag geben.

Weil die Funde nach den ersten Ausgrabungen recht vielversprechend waren, hat Kulturministerin Isabelle Weikmans (PF) beschlossen, weitere umfangreiche Grabungen durchführen zu lassen. „In den Sommermonaten hat dazu ein Ausschreibungsverfahren stattgefunden, das aber noch nicht abgeschlossen ist“, heißt es hierzu auf Nachfrage aus dem Kabinett der Ministerin. Die Funde und der Auftrag zu weiterführenden Grabungen haben zur Folge, dass der dort geplante Bau einer Wohnresidenz durch den Immobilienentwickler Eiffage Development vorerst auf Eis gelegt wurde.

Bei den Sondierausgrabungen im Juni waren Überreste der alten Ringmauer und der früheren St.Vither Burg freige-



Diese noch gut erhaltene Treppe zeugt vom Herrenhaus von Monschau, das sich im 18. und 19. Jahrhundert auf dem Grabungsgelände „an der Burg“ in St.Vith befand. Fotos: Allan Bastin

legt worden. Eine daraufhin gegründete Bürgerinitiative um den Ehrenvorsitzenden des Ggl. Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel“, Klaus-Dieter Klausner, aber auch den Ehrenbürgermeistern Christian Krings und Albert Gehlen sowie des Ehrenschöffen Lorenz Paasch setzt sich mittlerweile aktiv für die Geschichte St.Viths nicht unerhebliche Bedeutung habe. „Im 18. und

Die geplanten, weiterführenden Grabungen dürften Aufschluss darüber geben, wie die Funde archäologisch und historisch einzuordnen sind. Bereits in der Einleitung seines Abschlussberichts zu den Sondierausgrabungen schreibt Dr. Wolfgang Messerschmidt, dass die für die Bebauung vorgesehene Fläche eine für die Geschichte St.Viths nicht unerhebliche Bedeutung habe. „Im 18. und

19. Jahrhundert befand sich das Herrenhaus derer von Monschau auf dem Gelände. Noch heute zeugen die Eingangsstufen, die gegenwärtig den Zugang zu einem Gartengrundstück unmittelbar östlich der Bahnhofstraße bilden, von der ehemaligen Existenz des Herrenhauses.“  
In seinen Schlussfolgerungen unterstreicht der Archäologe indes den „eindeutigen fortpfikatorischen Charakter“

mehrerer Mauerbefunde. „Außerdem liegen diese in einem Areal, in dem noch im 19. und 20. Jahrhundert Mauerzüge sichtbar waren und beschrieben wurden, die entweder der Burg oder der Stadtbefestigung des Mittelalters zugewiesen werden.“ Eine recht detaillierte Beschreibung in „Kunstdenkmäler von Bupen-Malmedy“ (Reiners & Neu) bezieht sich in der Tat auf Mauerzüge und zwei Rundtürme im frag-

lichen Untersuchungsareal, die zum Zeitpunkt dieser Veröffentlichung im Jahr 1935 noch sichtbar waren.

Es dürfte also davon ausgegangen werden, dass die jetzt untersuchten Funde mit den 1935 von den Autoren Reiners & Neu beschriebenen Mauerresten identisch sind. Der bereits im Katasterplan 1890 eingezeichnete Turm liege genau an der Stelle, wo nun auch bei den Sondierausgrabungen die Existenz eines Turms nachgewiesen werden konnte, heißt es weiter.

### Mehrere Mauerbefunde haben fortifikatorischen Charakter.

Allerdings bezweifelt der Experte, dass dieser Turm Teil der St.Vither Stadtmauer war. Sein innerer Durchmesser ist mit 5,90 Metern nämlich deutlich größer als der des Büchelturns (5,90 Meter), dessen Zuweisung zur Stadtmauer unbestritten ist.

Die auf dem Gelände „an der Burg“ freigelegten Mauerreste könnten stattdessen auf einen Turm verweisen, „der eine fortifikatorische Komponente der Burg darstellt, die als Zeichen der Obrigkeit zweifellos älter als die Stadtmauer ist“. Für diese Annahme spreche die Beobachtung, dass sich südlich keine weitere Befestigung anschließe. „Somit wäre der Rundturm als Ecke einer Befestigung anzusprechen, die womöglich der burgähnlichen Anlage eines Donjons gegliedert hätte“, schreibt Messerschmidt. Folgerichtig dürfen die Ergebnisse mit einiger Spannung erwartet werden. Die prominent besetzte Bürgerinitiative Burg St.Vith kündigt ihrerseits im Vorfeld der Tage des offenen Denkmals (12./13. September) die Herausgabe eines Faltblatts sowie das Aufstellen einer Infotafel zum Thema an.



Die dreitägigen Grabungen Mitte Juni waren trotz schwieriger Bedingungen vielversprechend. Foto: GE-Archiv



Das Immobilienprojekt von Eiffage Development auf dem ehemaligen Gelände Pip ist notgedrungen auf Eis gelegt.

## Die ostbelgische Presse berichtet



## 10.9.2020 ENTHÜLLUNG INFO-TAFEL UND VORSTELLUNG FALTBLATT

Einige Eindrücke im Bild  
Fotos: Erwin Kirsch

1



**10.9.2020**  
**ENTHÜLLUNG**  
**INFO-TAFEL UND**  
**VORSTELLUNG**  
**FALTBLATT**

**Einige Eindrücke im Bild**  
Fotos: Erwin Kirsch

**2**



Geschichte: Bürgerinitiative setzt große Hoffnungen in die weiteren Forschungsarbeiten

# „An der Burg“ wird weiter gegraben

Wohin führen die „Spuren ins mittelalterliche St. Vith“? Die Bürgerinitiative (BI) „Burg St. Vith“ vermutet unter den freigelegten Mauerresten weitere, bedeutende Funde, die noch weitreichender in die Vergangenheit sind. Von der DG-Regierung liegt jetzt die Zusage für weitere, noch umfangreichere Grabungen vor.

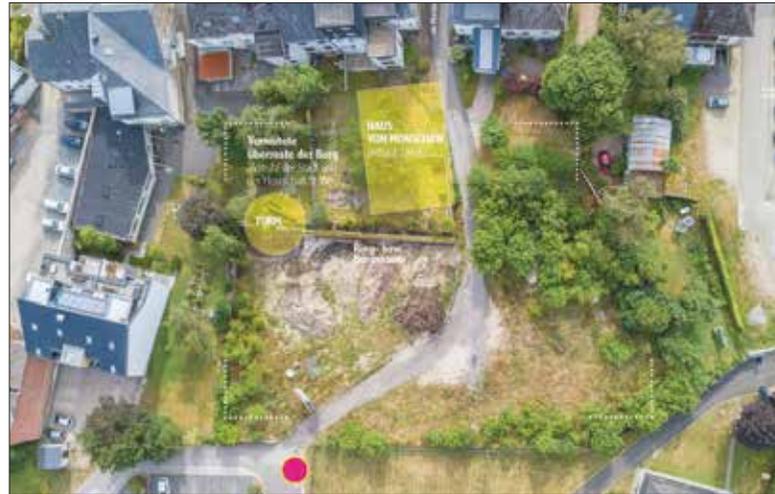
• St. Vith  
VON ALLAN BASTIN

Die BI „Burg St. Vith“ gibt die Marschrichtung vor: Ihrer Ansicht ist die historische Relevanz des Geländes „An der Burg“ so groß, dass es angemessen und erforderlich ist, dieses Areal (...) zunächst vorläufig und sodann – nachdem weitere Sondierungen des archäologischen Dienstes vorgenommen wurden und die archäologische Bedeutung des Areals bestätigen – endgültig unter Schutz zu stellen.“ Dabei basieren sich die Initiatoren auf das Dekret der Deutschsprachigen Gemeinschaft über den Denkmalschutz aus dem Jahre 2008.

Die Mitglieder möchten Druck ausüben, weil sie genau wissen, dass sie die Unter- schutzstellung nicht selbst beantragen können. In Frage kommen nur die DG-Regierung, die Denkmalschutzkommission, die Stadt St. Vith und die Eigentümer. Daher nutzen die Mitglieder jede Möglichkeit, um die archäologischen Funde in den Vordergrund zu rücken. Seit Donnerstag ist eine große Informationstafel am Zugangsweg ersichtlich und ein Faltpapier liegt bereit, um Passanten aufmerksam zu machen. Außerdem finden am Sonntag anlässlich des Tages des offenen Denkmals jeweils um 14.30 und 15.30 Uhr Führungen für die breite Öffentlichkeit statt. Treffpunkt ist die Pfarrkirche.

**Die Bürgerinitiative erhofft sich die nötige Unterstützung von der DG und der Stadt.**

Von einer möglichen Unter- schutzstellung sind wir aber heute noch weit entfernt. BI-Mitglied Lorenz Paasch weiß, dass der Weg dorthin, „juristisch und praktisch“ schwierig wird. Dass die zuständige Ministerin Isabelle Weykmans



Diese Luftaufnahme ist auf der neuen Infotafel der Bürgerinitiative „Burg St. Vith“ abgebildet: Der rosa Kreis zeigt den Standort des Plakates, während die grafischen Elemente Hinweise auf die vermuteten Burgreste, die Ringmauer, den Turm und das Haus von Monschau geben.

(PFF) jetzt ihre Zustimmung für eine Weiterführung der Grabungen gegeben hat, sei jedoch ein Schritt in die richtige Richtung. Sollten die Funde wie prognostiziert von Bedeutung sein, erwartet die BI dann vom Kollegium der Stadt St. Vith, dass es die Unter- schutzstellung unterstützt. Denn auch das weiß die Initiative: Ein solches Vorgehen ist nur mit einem Projekt verbunden. Wenn Ruinen freigelegt werden, die sich jahrhundertlang im Erdbau befanden, erfordern sie regelmäßige

Unterhalts- und Schutzmaßnahmen. Es müsste ein Konzept geschaffen werden. Zumindest scheint es vonseiten der BI nicht an Ideen zu mangeln, bestätigt Anwohnerin Anny Mathey. „Die Lage zwischen Triangel und Stadt ist günstig. Hier kann man sich einiges vorstellen, wie zum Beispiel einen kleinen Park. Es wäre ein toller Übergang zur Stadtmitte.“

Der Ehrenvorsitzende des Geschichtsvereins „Zwischen Venn und Schneifel“ (ZVS), Klaus-Dieter Klausner, ruft in

Erinnerung, warum die „Spuren ins mittelalterliche St. Vith“ so wichtig für die Stadt und gar die gesamte Region sind. Es sei unbestritten, dass die Funde älter als der Büchel- turm sind. Sie gehören zu einem Rundturm und einem Mauerzug, die ins 12. bis 13. Jahrhundert datiert werden. Wenn im Ausgrabungsbericht von Dr. Wolfgang Messerschmidt die Rede von einem festungsähnlichen Charakter ist, „denkt man natürlich an eine Burg“. Daher ist der Historiker überzeugt, dass bei einer

tieferen Grabung, die Reste der Befestigungsanlage zu finden sind. Auch soll hinter den Stützmauern des damaligen Bauchfachhandels Heinz Pip geforscht werden, wo das 1868 erbaute Haus von Monschau gestanden hat und Überreste der Burg vermutet werden.

Im Faltpapier der BI ist hierzu nachzulesen: „Die Grafen von Vianden bzw. von Nassau haben den Status St. Viths als zentralen Ort der Herrschaft und des Hochgerichts bis zur Franzosenzeit beibehalten. Ihre Amtsleute residierten in der ‚Burg‘, einem befestigten Haus unterhalb der Kirche, das Teil der Stadtmauer war.“ Der Herrschaftsbezirk der St. Vith-er Amtsleute erstreckte sich über sieben Höfe mit den jeweils dazugehörigen Dörfern: Bütgenbach, Büllingen, Amel, Recht, Neundorf, Prons- feld und Weiswampach.

Dem Erdboden gleich- gemacht wurde das Amtshaus im Jahre 1689, als eine Feuers- brunst und die Truppen Lud- wigs XIV. über die Stadt her- einfielen. Die BI kommt zu dem Schluss, dass dieses Ge- bäude, „über 500 Jahre nicht nur eine lokal-städtische, sondern eine regionale Bedeu- tung für das gesamte Gebiet der Eifel hatte“.

„Bürgen wurden nicht ein- fach in die Natur hineinge- setzt“, sagt Klaus-Dieter Klau-

ser. Sie werden an strategisch wichtigen Orten erbaut und verbergen gegebenenfalls ein weiteres Kapitel der Geschich- te. „Das war vielleicht auch hier so“, ergänzt der ZVS-Eh- renvorsitzende mit dem Ver- weis auf die Burg Reuland, die wie Ausgrabungen vor mehre- ren Jahrzehnten bestätigt ha- ben, auf einer alten Siedlungs- stätte errichtet wurde.

Lorenz Paasch stellt fest, dass alleine in der Stadt Eupen 89 Gebäude unter Denkmalschutz stehen. In St. Vith gibt es genau eines: den Büchel- turm. Das sei auch daher zu erklären, dass St. Vith durch Krieg und Zerstörung, „alles verloren hat, was es zu erhal- ten gab“. „Jetzt ist aber etwas da“, hofft der frühere Schöffe, dass die archäologischen Fun- de die nötige Wertschätzung erfahren.

**Die Details der weiterführenden Ausgrabungen werden heute geklärt.**

Am heutigen Freitag findet ein Treffen zwischen dem Kabi- nettsmitglied von Isabelle Weykmans und dem Bauherren sowie den Geländeeigentümern statt, um die Details der weiterfüh- renden Ausgrabungen zu klä- ren. Die Ministerin schlägt ih- rerseits einmonatige Ausgra- bungen im Herbst vor, damit auch frühzeitig Klarheit herrscht. Die Ausschreibung der Arbeiten ist bereits abge- schlossen und der Zuschlag soll in wenigen Tagen erteilt werden. Dass die Ministerin der Bitte der Bürgervereini- gung Folge geleistet hat, sieht Berater Jörg Zimmermann als Zeichen, dass die PFF-Politike- rin dem Denkmalschutz die nötige Wichtigkeit verleiht. „Es ist nachvollziehbar, dass ein solcher Fund für die Identität eine wichtige Rolle spielt.“

Die BI „Burg St. Vith“ wird die Entwicklungen genauestens beobachten und nicht locker lassen. Lorenz Paasch macht in diesem Zusammenhang auf die Sehenswürdigkeit des Bü- chelturms aufmerksam. Vor rund 120 Jahren hatte sich ein „Ausschuss zum Erhalt des Bü- chelturms“ gegründet. Das ist im Kreisblatt nachzulesen. Auch damals ging die Initia- tive von den Bürgern aus. „Auch sie mussten einen weiten Weg gehen. Natürlich hoffen wir jetzt, dass wir genauso viel Er- folg haben werden.“



11.9.2020

GRENZECHO



Karin Messerich, Lorenz Paasch, Anny Mathey und Klaus-Dieter Klausner (v.l.n.r.) präsentieren stellvertretend für die Bürgerinitiative das neue Infoplatk. Foto: Allan Bastin

Die ostbelgische Presse berichtet

## Bürgerinitiative „Burg St. Vith“ fordert Erhalt der Burgreste

11.9.2020 - 16:27 | Archäologie, St. Vith

Lange galt der Büchelturm als das älteste bauliche Zeugnis von St. Vith. Der Turm war der einzige überbleibende Nachweis der mittelalterlichen Vergangenheit der Stadt. Doch dann wurden bei Sondierungsausgrabungen im Juni Teile einer Mauer entdeckt. Eine vierzehnköpfige Bürgerinitiative möchte diese Funde nun unter Schutz stellen.



Bürgerinitiative "Burg St. Vith" (Bild: Andreas Lejeune/BRF)

Im Jahr 1900 forderte in St. Vith eine Bürgerinitiative den Erhalt des Büchelturms. Dieser drohte damals zu verfallen. Die Aktivisten hatten bekanntermaßen Erfolg. Nicht nur deshalb zieht die Bürgerinitiative „Burg St. Vith“ heute gerne den Vergleich zur Vergangenheit. Klaus-Dieter Klauser hofft, dass gerade die Einzigartigkeit der Funde zu deren Erhalt beitragen wird: „Also die ersten Ergebnisse waren schon eine Sensation. Wenn man davon ausgeht, dass das, was gefunden ist, älter ist, als die Stadtmauer, das heißt älter als das, was baulich bisher bekannt ist, und sogar noch in die Zeit zurückreicht, wo St. Vith zum ersten Mal erwähnt wird. Hier hat man schon eine bauliche Struktur aus dieser Zeit, das ist sensationell.“

Büchelturm. Im Herbst finden während eines Monats noch weitere Grabungen statt. Neue Funde und Erkenntnisse sind nicht ausgeschlossen, so Klaus-Dieter Klauser: „Der Archäologe denkt, dass diese Funde hier Teil einer festungsähnlichen Struktur sind. Da gehe ich davon aus, dass der Rest dieser festungsähnlichen Struktur noch im Boden liegt. Das liegt tief genug und ist wahrscheinlich von den Bomben 1944 nicht berührt worden. Insofern werden die wahrscheinlich eine intakte Struktur vorfinden.“

Die freigelegten Strukturen sind somit bereits jetzt das älteste bauliche Zeugnis der Stadt St. Vith. Sie stammen aus einer Zeit, als St. Vith zum ersten Mal genannt wird. Doch selbst die Zeit davor könnte nun untersucht werden: „Wenn man davon ausgeht, dass Burgen nicht einfach im luftleeren Raum gebaut werden, sondern an Siedlungsarten, die schon vorher besiedelt waren, dann könnte man sich

vorstellen, dass wenn man jetzt hier diese Burg oder diese festungsähnlichen Strukturen ausgräbt, dass man vielleicht auf Spuren einer früheren Ansiedlung kommt. Und da sind wir natürlich weiter als das 11. Jahrhundert, da gehen wir noch weiter zurück in die Zeit. Das würde effektiv dann sehr spannend werden, wenn man da herausfinden könnte, was es vor der Burg hier gegeben hat“, sagt Klaus-Dieter Klauser.



> Bürgerinitiative "Burg St. Vith" fordert Erhalt der Burgreste

Die Bürgerinitiative ist in ihrer Forderung klar: Die Funde müssen unter Schutz gestellt werden. Hätte die Bürgerinitiative diese Unterschutzstellung beantragen können, wäre das wahrscheinlich schon geschehen. Doch laut Initiatorin Anny Mathey muss zuerst einmal die Stadt von dem Wert der Funde überzeugt werden. Wie die Stadt zu dem Projekt steht, kann die Anwohnerin noch nicht genau einschätzen: „Wir hatten vor einem Jahr Einsprüche gegen das Bauvorhaben, das hier stattfinden soll, bei der Gemeinde eingereicht. Auch unter Hinweis auf die archäologischen Funde, die da möglicherweise zu tätigen wären. Dem war aber nicht stattgegeben worden.“

Trotzdem sucht man den Dialog. Am 15. September soll ein Treffen mit Gemeindeverantwortlichen stattfinden. Bis dahin möchte die Initiative informieren und Überzeugungsarbeit leisten: „Wir hoffen sehr, dass die Stadtväter umgedacht haben, dass da ein Umdenken weiter stattfindet und dass wir das alles im Konsens vorantreiben können, sodass das erhalten bleibt. Das ist unsere größte Hoffnung“, erklärt Anny Mathey.

Der Weg hin zu dem Erhalt der Funde wird lang und schwierig, betont die Bürgerinitiative. „Allerdings muss der Wille da sein“, fügt die Initiative an und spielt den Ball zu den Gemeindeverantwortlichen. So oder so werden nun erst einmal die Ergebnisse der nächsten Ausgrabungen abgewartet. Bis dahin hofft die Initiative, auf das Projekt aufmerksam zu machen, auch mit neuen Ideen: „Also es gibt da wirklich Ideen, die man verwirklichen könnte und ich könnte mir sehr schön einen Spazierweg vom Triangel rauf, vorbei an einem Museum. Freilichtmuseum, wie man es auch immer gestaltet, hin zur Stadt vorstellen“ so Anny Mathey weiter.

Zum Tag des offenen Denkmals organisiert die Initiative zwei Führungen zu den Überresten der Burg. Die Initiative „Burg St. Vith“ hofft, dass diese Führungen keine Ausnahme bleiben.

Andreas Lejeune

## Die ostbelgische Presse berichtet





Fotos: ZVS, Klaus-Dieter Klause

**Bürgerinitiative lädt Bevölkerung an den Tagen des Offenen Denkmals auf die Fundstelle an der Burg ein**

## Spuren des mittelalterlichen St.Viths besichtigen

**St.Vith.-** Bei archäologischen Grabungen auf dem Gelände „An der Burg“, unterhalb der St.Vithener Pfarrkirche, wurden im vergangenen Monat Juni Mauerreste gefunden, die vom leitenden Archäologen, Dr. Wolfgang Messerschmidt, als Reste eines Turms und eines Mauerzuges identifiziert wurden. Er vermutet, dass diese Mauern zu einer festungssähnlichen Anlage gehörten, die älter als der Büchelturn (Mitte des 14. Jh.) ist. Dr. Messerschmidt datierte die neuen Funde ins 12. bis 13. Jahrhundert, also in die Zeit, aus der bisher die ersten urkundlichen Nachrichten zu St.Vith bekannt sind. Kein Wun-

der also, dass der Archäologe diese Funde als „nicht unerheblich für die Geschichte St.Viths“ und als „außerordentlich bemerkenswert“ bezeichnet. Die Regierung der DG hat daraufhin beschlossen, noch in diesem Jahr gründliche Grabungen auf dem Gelände vornehmen zu lassen, um weiteres Licht in die bislang dunkle mittelalterliche Geschichte St.Viths zu bringen. Die Grabungsstelle ist zwar durch einen Bauzaun abgesperrt, da das Betreten des Geländes untersagt ist, doch kann man die Fundstellen vom Weg, der am Bauzaun entlangführt, einsehen. In St.Vith hat sich mittlerweile eine

Bürgerinitiative gebildet, die den Erhalt dieser Fundstelle, deren geschichtliche Bedeutung weit über St.Vith hinausreicht, durch Unterschutzstellung als archäologisches Areal durch die Deutschsprachige Gemeinschaft anstrebt. Die „Burg“ war nämlich in späteren Jahrhunderten Sitz der nassauischen Amtleute (Rentmeister, Gerichtsschöffen), deren Zuständigkeiten vom Bütenbacher und Büllinger Land, über Amel, Recht und Neuwampach reichte. Die Bürgerinitiative „BURG ST.VITH“ wird für den Tag des Offenen Denkmals (12. und 13. September 2020)

am Eingang zu dem Gelände ihre große Infotafel mit den wichtigsten historischen und archäologischen Informationen präsentieren.

Verantwortliche der Bürgerinitiative werden am Sonntag interessierten Personen die Funde und die Notwendigkeit zum Erhalt derselben erläutern. Treffpunkt zu den Führungen ist am Sonntag jeweils um 14.30 und um 15.30 Uhr an der Pfarrkirche. Aufgrund der Corona-Regeln können nur 50 Personen pro Gruppe zugelassen werden.

Teilnehmer müssen sich in die vor Ort befindliche Liste eintragen und die soziale Distanz (1,50 m) wahren.

## KURIER-JOURNAL

Ausgabe von Mittwoch 9.9.2020



13. September 2020  
**Tag des offenen Denkmals**

## Viel Interesse für die Ausgrabungen an der Burg

Anny Mathey und Lorenz Paasch konnten am Sonntagnachmittag bei zwei Vorstellungen zahlreiche Zuhörer begrüßen.

Foto: Alfons Henkes



Fotos: Alfons Henkes

St. Vith, 15. September 2020

**Antrag auf Unterschutzstellung des archäologisch bedeutenden Areals „An der Burg“ in St. Vith**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
 Sehr geehrte Mitglieder des Gemeindekollegiums,

die unterzeichneten Gründungsmitglieder der Bürgerinitiative ersuchen Sie, der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft gemäß Artikel 3, §1, Punkt 3. des „*Dekretes über den Schutz der Denkmäler, Kleindenkmäler, Ensembles und Landschaften sowie über die Ausgrabungen*“ die Unterschutzstellung des archäologisch bedeutenden Areals „An der Burg“ in St. Vith vorzuschlagen.

**Begründung für diesen Antrag:**

Bei den im Juli d. J. im Auftrag des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft durchgeführten Sondierungsgrabungen auf dem Gelände "An der Burg" wurden Mauerreste der ehemaligen Burg und Festungsmauer der Stadt St.Vith freigelegt, die der Grabungsleiter Dr. Messerschmidt in seinem Abschlussbericht in das 12. - 13. Jh. datierte. Sie wären damit älter als der Büchelturn, dem bisher einzigen verbliebenen Zeugnis der im 14. Jh. erbauten Ringmauer um die mittelalterliche Stadt. Dr. Messerschmidt qualifiziert die Ergebnisse der Sondierungsgrabungen bereits als "außerordentlich bemerkenswert" und geht davon aus, "dass die Mauerzüge auch noch in größerer Tiefe gut erhalten sind und weitere, bei dem erreichten Planumsniveau nicht erkannte Mauern vorhanden sind".

**Dr. Messerschmidt schlussfolgert: "Das gesamte Projektareal birgt, sowohl extra muros als auch intra muros, großes archäologisches Potential, allerdings wird dies momentan durch Bauschutt beeinträchtigt."**

Die Stadt St. Vith ist die älteste Stadt der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Sie erhielt bereits im 13. Jh. Stadtrechte und wurde mit einer Ringmauer, Stadttürmen und -toren sowie einer Burg befestigt. Spätestens seit Mitte des 14. Jh. - vielleicht schon vorher - war die Burg, deren Grundmauern nun freigelegt wurden - Sitz der Bürgermeister und der Gerichtsschöffen der Stadt und darüber hinaus Sitz der Amtmänner der Herrschaft St.Vith, die sich über die gesamte Eifel erstreckte.

Im Laufe der vergangenen Jahrhunderte hat die Stadt St. Vith durch Feuersbrünste und durch Kriege - zuletzt bei der Bombardierung Weihnachten 1944 - praktisch ALLE architektonisch/historisch schützenswerte Denkmäler verloren, mit Ausnahme des stark beschädigten Büchelturns, der bisher das einzige denkmalgeschützte Bauwerk der Stadt St.Vith unter den insgesamt 199 unter Schutz gestellten Objekten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft - davon alleine 89 in der Stadt Eupen - ist.

Die unterzeichnete Bürgerinitiative zum Schutz und Erhalt des archäologischen Erbes der Stadt St. Vith ist u.a. aus diesen Gründen der Auffassung, dass die bereits gefundenen Mauerreste - und jene, die noch bei den nun anstehenden gründlichen Grabungen freigelegt werden - in Anwendung des Denkmalschutzdekretes der DG vom 23. Juni 2008 zunächst vorläufig und sodann endgültig durch Erlass der Regierung unter Schutz gestellt werden müssen. Wir appellieren deshalb an ihr Verantwortungsbewusstsein und bitten Sie, diese Unterschutzstellung bei der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft umgehend zu beantragen, denn diese wird nur dann erfolgen, wenn die Stadtgemeinde St. Vith der Regierung den Vorschlag dazu unterbreitet.

Die Gründungsmitglieder der Bürgerinitiative BURG-St. Vith,

15. September 2020

**Antrag an das  
 Gemeindekollegium  
 der Stadtgemeinde**

Elf Vertreter der Bürgerinitiative überreichten dem Bürgermeister Herbert Grommes und seinem Schöffen Roland Gilson nebenstehendes Schreiben zwecks Beantragung einer unverzüglichen Unterschutzstellung des archäologisch bedeutenden Areals „An der Burg“ bei der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

**Unser Aufruf an die Bevölkerung  
der Stadtgemeinde, der umliegenden  
Ortschaften und an alle Freunde  
unserer Stadt...**

Mit Ihrer Unterschrift helfen Sie uns

- ▶ die ältesten sichtbaren Spuren unserer urbanen Geschichte zu erhalten,
  - ▶ das Geschichtsbewusstsein der Jugend unserer Stadt zu fördern,
  - ▶ kulturhistorische Besonderheit durch Anlegen eines „archäologischen Parks“ zu schaffen,
  - ▶ eine sicher-gestaltete Fußgänger/Radfahrer-Verbindung zum Stadtzentrum anzulegen,
  - ▶ eine weitere touristischen Attraktion in einer parkähnlichen Umgebung einzurichten,
- und vor allen Dingen
- ▶ die Zerstörung dieses einmalig wertvollen Areals durch Baubagger (nach vollzogenen Ausgrabungen) zu verhindern.

## Unterschriftenaktion - Rettet die Burg St.Vith!

**Wir bitten auch Sie,  
unsere Bürgerinitiative zu  
unterstützen,**

indem Sie selbst diese Petition unterschreiben und ggf. Ihre großjährigen Familienmitglieder, Bekannte, Freunde,... einladen, ebenfalls zu unterzeichnen.

Alle, die sich dieser Initiative anschließen möchten – auch Nicht-St.Vither – sind herzlich aufgerufen, jetzt tätig zu werden.



**Hier geht's zur Signatur**





15. 06.– 17.06.2020:

**Sondierungsgrabungen auf dem Gelände** „An der Burg“ unter Leitung von Dr. Messerschmidt auf Initiative und im Auftrag des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Fachbereich Kultur und Jugend mit abschließendem Bericht von Dr. Messerschmidt, der den archäologischen Wert des Areals belegt.

4. Juli 2020:

**Erste Petition** der neu gegründeten „Bürgerinitiative „Schutz und Erhalt des archäologischen Erbes der Stadt St. Vith“

10. Juli 2020:

**Die Regierung** der Deutschsprachigen Gemeinschaft **antwortet** auf die Petition der Bürgerinitiative: die Regierung hat beschlossen, „eine umfassende Ausgrabung und eine umfassende Dokumentierung der Funde vornehmen zu lassen“

13. Juli 2020:

**Erste Pressekonferenz** der Bürgerinitiative, bei der die Ziele der BIBURG und die weiteren Aktionen erläutert werden.

15. Juli 2020:

**Ostbelgische Presse berichtet** ausführlich über „Funde als Glückfall für St. Vith“.

8. September 2020:

**Ministerin Isabel Weykmans bestätigt** bei einem Treffen mit BI-Vertretern, dass die von der Regierung beschlossenen umfassenden Ausgrabungen im Oktober/November durchgeführt werden sollen. Die Frage nach einer Unterschutzstellung läßt sie offen in Erwartung eines eventuellen Antrages seitens der Stadt St. Vith.

10. September 2020:

**Enthüllung einer Infotafel** auf dem Ausgrabungsgelände und Vorstellung des ersten Faltblattes.

Vor Ort lässt sich die Ausgrabungsstätte nur bedingt einsehen. Eine große Schautafel veranschaulicht die aktuelle Situation und informiert über dies Absichten der Bürgerinitiative.

13. September 2020:

**Viel Interesse** für die Ausgrabungen **am Tag des offenen Denkmals**.

Erste Unterschriftensammlung für eine zweite Petition an Stadt und Deutschsprachige Gemeinschaft.

15. September 2020:

**Elf Vertreter der Bürgerinitiative überreichen** Bürgermeister Herbert Grommes und Schöffe Roland Gilson bei einem Treffen im Rathaus einen **schriftlichen Antrag** mit dem Ersuchen an das Gemeindegremium, der Regierung der DG (entsprechend dem Denkmalschutzdekret vom 23. Juni 2008) die Unterschutzstellung des archäologisch bedeutenden Areals „An der Burg“ offiziell vorzuschlagen.

17. September 2020:

**BI-BURG startet unter dem Titel „Rettet die Burg St. Vith!“ ihre Online-Petition** und lädt mit diesem Aufruf nicht nur die Bevölkerung der Stadtgemeinde, sondern auch die der umliegenden Ortschaften und an alle Freunde der Stadt zur Unterstützung ein.

**Weiterhin kann man im Web seine Unterschrift abgeben unter:**  
<https://www.change.org/rettetdieburgstvih>. **Mehr dazu auf Seite 18 >>>**

Mit einer Vielzahl von Unterschriften möchte die Bürgerinitiative den Stadt- und DG-Verantwortlichen den entschlossenen Willen der Bevölkerung für Schutz und Erhalt des einmaligen historischen Erbes kundtun.

**Unsere bisherigen  
„Maßnahmen“  
und Termine –  
ein Résumé**

## BI-Öffentlichkeitsarbeit



Info-Tafel am Areal der Ausgrabungen  
September 2020



Faltblatt  
September 2020



Unterschriften-Aktion  
September 2020

## Über uns

(Gründungs)mitglieder\*innen:

### **Bürger\*innen der Stadtgemeinde St. Vith**

Guido ARIMONT, Journalist i.R.

Dr. Andreas FICKERS, Prof. für Geschichte an der Uni Luxemburg

Albert GEHLEN, Altbürgermeister

Thomas GRITTEN, Vorsitzender der Fördergemeinschaft

Dr. Joseph HAMMERSCHMIDT, Allgemeinmediziner

Alexandra HENKES, Rechtsanwältin

André HENKES, Magistrat

Erwin KIRSCH, Designer

Christian KRINGS, Ehrenbürgermeister

Anny MATHEY, föderale Finanzbeamtin i.R.

Karin MESSERICH, Stadtführerin

Lorenz PAASCH, Historiker, Ehrenschöffe

### **Vertreter des Kgl. Geschichts- und Museumsverein**

#### **„Zwischen Venn und Schneifel“, ZVS**

Jens GIESDORF, Vorsitzender

Klaus-Dieter KLAUSER, Ehrenvorsitzender

Redaktion: Klaus-Dieter Klauser und Lorenz Paasch

Konzeption und Grafik:



**Danke für Ihre Unterstützung**



Kgl. Geschichts- und Museumsverein  
„Zwischen Venn und Schneifel“



Michael Leufgen, St. Vith  
© Luftaufnahmen August 2020

Weitere Infos:  
[zvs.be](http://zvs.be)

